

Bald nach dem Verderben von Mohats, das Ungarns schönsten Theil auf anderthalb Jahrhunderte dem Türkenjoch unterwarf, in den Tagen Ferdinands und Zapolgá's, wo der Kronwerber-Zwist das Reich in zwei Theile spaltete, die Hälfte des Ungarherzens vom ungarischen Herzen riß, Geschlechter wider Geschlechter, und Söhne waffnete wider Väter, und das Land unter der Geißel der Zwietracht und des Bürgerkrieges, der blutigsten aus allen Geißeln, seufzte, zu einer Zeit, wo der gute Bürger klagte und trauerte, und nur der Böse frohlockte, da hauste auf der Felsenburg Murány ein wilder Raubritter, Matthias von Báso, ein Vasall zuerst des edlen Herrn von Tornaljai, von dessen Lehnsherrschaft er sich aber bald zu befreien wußte. Der verblendete Greis hatte noch sterbend zum Vormund seines Sohnes Báso bestellt, doch dieser warf sich alsobald zum Herrn der Burg auf, und wußte seinen Müdel auf die Seite zu schaffen. Auf steilen, beinahe unübersteiglichen Felsen lag die Burg — Raubnest besser heißen — und feck und stolz übersah der Wütherich, der sich zum Burgherrn log, von den hohen Zinnen das umliegende Land, und was er mit seinen Luchsaugen ersah, das nannte er sein, und sprach frech den Gesetzen, der Menschlichkeit und der ganzen Welt Hohn. Viele Edlen hatten in seinen Burgverließen geschmachtet und waren elendiglich verschmachtet, viele Bürger und Kaufherren, von den Buschleppern niedergeworfen, seufzten in seinen tiefen Gewölben und konnten die Freiheit nur in thymum. Rósegelde oder mit dem Tode kaufen, viele Frauen und Jungfrauen — denn der Wilde, seit er Witwer war, schwelgte in wilder Lust dahin — hatten ihre Unschuld seinen Lüsten hingehaucht — auf allen Stegen und hinter allen Sträuchern lauerten seine Schnapphähne, und wer des Weges nahe an der Burg ziehen mußte, der bekreuzte sich, empfahl seine Seele allen Heiligen und eilte schnell, wie von einem gräßlichen Gespenste verfolgt, vorüber. — So ward sein Name zum Fluch auf jenen schönen Fluren, seine Burg ein Aufenthalt des Jammers, und ein Ort des Entsetzens für nah und fern, er selbst zum Schreckbild, womit Mütter ihre geängstigten Kinder unter die Decke jagten. Lange Jahre hatte er da in übermüthigem Frevel gehauset und Gott und Menschen getrotzt, da nahte endlich die Stunde der Vergeltung, die, früher oder später, doch sicher schlägt. Der langmüthige Führer und Rächer gab ihm schon früher einen warnenden Wink — er achtete nicht darauf. In einem Gefechte mit dem Edlen Franz

Nyary, ward ihm die rechte Hand abgehauen und er selbst gefangen auf eine feste Burg gesetzt; er entrannt den Fesseln und übte mit der Linken, die er so wie die Rechte zu führen verstand, den Frevel noch mehr, als zuvor. Er streifte mit seiner wilden Horde, zu der sich nicht Ungarn nur — diesen Namen entehrend — auch noch mehr Polen und Russen, kurz, viel beute- und mordsüchtiges Gefindel gesellt, sengend und brennend, plündernd und mordend in die Moldau, nach Polen und Schlesien hin. Des Königs Mahnen und Dräuen verlachte, seine Befehle verspottete er. Da endlich, als unzählige Klagen über den Wütherich am Throne des nun schon von einem großen Theil des Ungarlandes anerkannten Ferdinand's und in den Ohren der Edlen erschollen, erwachte die lange schlummernde Gerechtigkeit, und übte ihr heiliges Amt ernst und streng, wie sie soll. Der im Jahre 1548 gehaltene Landtag von Preßburg traf Fürsorge, daß König Ferdinand die Burgen der Raubritter, insbesondere Báso's, brechen und die Burgherren dem Schwerte der Gerechtigkeit übergeben sollte. Der König sandte alsbald wider sie den berühmten Kriegshelden Niklas Grafen Salm, mit einer aus edlen Ungarn, Spaniern und Deutschen zusammengesetzten Schaar aus, die sich nahe an funfzehntausend belief. Der Graf legte sich vor Murány und umschloß die Bergveste von Osten, Westen und Norden. Tapfer vertheidigte sich die verzweifelte Horde. Es wehte Báso indeß ein furchtbarer Hauch des nahenden Gerichtes an, und schickte einen seiner zwei Brüder, die mit ihm in der Burg lagen, Martin genannt, hinaus, um mit dem Grafen zu unterhandeln. Er suchte sich zu rechtfertigen und versprach, sich zu ergeben, jedoch mit der unerläßlichen Bedingung, daß der König ihm die Burg für immer lassen und eine Schaar Reiter und Fußgänger, gleichsam zur Leibwache für seine Person, an seine Statt besolden solle. Der Graf verwarf den unverschämten Antrag mit Entrüstung und schickte den Überbringer desselben, verb ausgescholten, in die Burg zurück. Schon früher hatte Báso der Witwe Isabella einen ähnlichen Antrag gemacht, der sich aber zerschlug, weil er die Beste, die Isabella für sich forderte, nicht zu übergeben gesonnen war. — Der Graf setzte nun eifrig die Belagerung fort. Der Burg gegenüber auf einem Felsen, lag gleichsam ein zweites festes Schloß, welches Báso hatte erbauen und nun mit einer starken Schaar besetzen lassen. Nach langer Blutarbeit eroberte es der Graf und umschloß nun auch